Aktionsplan Präventions- und Ernährungsforschung

Forschung für ein gesundes Leben
Aktionsplan Präventions- und Ernährungsforschung

Forschung für ein gesundes Leben
Inhalt

Zusammenfassung ................................................................................................................................................................................................................ 3

1 Chancen und Herausforderungen ........................................................................................................................................................................ 4
  1.1 Gesellschaftliche Fragen .................................................................................................................................................................................. 4
  1.2 Forschungspolitische Antworten ................................................................................................................................................................. 4

2 Forschungsbedarf und Maßnahmen .................................................................................................................................................................... 6
  2.1 Biomedizin und Epidemiologie vernetzen:
     Risikofaktoren identifizieren und ihre Wirkmechanismen aufklären .............................................................................................................. 6
  2.2 Präventionsforschung stärken:
     Präventive und gesundheitsfördernde Ansätze weiterentwickeln und wissenschaftlich fundieren............................................................. 8
  2.3 Kompetenzen in der Ernährungsforschung ausbauen:
     Neue Strategien zur Verbesserung des Ernährungsverhaltens und -angebots entwickeln ............................................................. 9
Zusammenfassung


Im vorliegenden Aktionsplan stellt die Bundesregierung ihre strategische Forschungsförderung für Prävention und Gesundheitsförderung dar. Die geplanten Fördermaßnahmen sprechen Projekte entlang der gesamten Innovationskette an, von den Grundlagen bis zur anwendungsorientierten Forschung. Das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) wird im Zeitraum 2013 bis 2016 bis zu 125 Millionen Euro für Forschungs- und Entwicklungsprojekte zur Verfügung stellen.

Im Aktionsplan werden die relevanten Forschungsansätze – von der Biomedizin über die Epidemiologie bis hin zur Präventions- und Ernährungsforschung – zusammengeführt und interdisziplinär verkürnt.

Die Förderung der biomedizinischen Grundlagenforschung ist darauf ausgerichtet, die Systemmedizin in Deutschland zu etablieren. Die Systemmedizin nutzt systemorientierte Herangehensweisen in der Forschung und in der klinischen Versorgung, um komplexe physiologische und pathologische Prozesse besser zu verstehen und damit Grundlagen für die Entwicklung innovativer Heilverfahren und Präventionsansätze zu schaffen. Zentrales Element ist eine bessere Verbindung von Lebens- und Informationswissenschaften.

In der Epidemiologie sollen durch den Aufbau der bisher größten Bevölkerungskohorte in Deutschland, der „Nationalen Kohorte“, die Voraussetzungen dafür geschaffen werden, Risikofaktoren frühzeitig zu identifizieren. Gleichzeitig soll die epidemiologische Forschung an Hochschulen gestärkt werden.

Ziel der in der Präventionsforschung geplanten Förderung ist es, Prävention und Gesundheitsförderung wissenschaftlich besser zu fundieren, um zielgruppengerechte, alltagstaugliche Ansätze entwickeln zu können.

In der Ernährungsforschung soll durch die Förderung von Kompetenzclustern eine leistungsstarke und lösungsorientierte Forschungslandschaft aufgebaut werden. Diese soll gezielt Strategien entwickeln, die nachhaltig das Ernährungsverhalten der Bevölkerung und das Ernährungsangebot verbessern. Dies ist eingebettet in einen gemeinsamen europäischen Strategieprozess für Ernährung und Gesundheit (Joint Programming Initiative „A Healthy Diet for a Healthy Life“), den Deutschland aktiv mitgestaltet.
1 Chancen und Herausforderungen

1.1 Gesellschaftliche Fragen

Fortschritte in der medizinischen Versorgung und verbesserte Lebensbedingungen haben die Lebenserwartung der Bevölkerung in den vergangenen hundert Jahren um annähernd dreißig Jahre ansteigen lassen. Das ist ein Erfolg, der nicht zuletzt Wissenschaft und Forschung zu verdanken ist.


Eine große Chance für die Bekämpfung chronischer Erkrankungen liegt darin, ihrer Entstehung vorzubeugen. Gezielte Prävention und Gesundheitsförderung können entscheidend dazu beitragen, die Gesundheit sowie das Wohlbefinden der Menschen zu stärken und damit die Qualität gewonnener Lebensjahre zu erhöhen.

Prävention und Gesundheitsförderung


1.2 Forschungspolitische Antworten

Erfolgreiche Prävention und Gesundheitsförderung setzen gesichertes Wissen voraus. Wie werden Krankheiten und deren Entstehung beeinflusst? Welche Einflussfaktoren gibt es und wie wirken sie zusammen? In der Biomedizin und der Epidemiologie gibt es hier noch großen Forschungsbedarf. Aufbauend auf den aus der biomedizinischen und epidemiologischen Forschung gewonnenen Erkenntnissen müssen neue, auf die jeweilige Zielgruppe zugeschnittene Präventionsansätze entwickelt und umgesetzt werden. Zum einen sollen sie die Menschen dabei unterstützen, langfristig gesünder zu leben. Zum anderen sollen sie helfen, gesundheitsfördernde Lebenswelten zu schaffen, also Orte, an de-

1 World Health Organization, Ottawa Charter, 1986

Die Zunahme insbesondere von Adipositas in unserer Gesellschaft führt zu einer Häufung chronischer Erkrankungen, die stark vom Ernährungs- und Bewegungsverhalten mit beeinflusst werden. Einem gesundheitsförderlichen Lebensstil und einem Lebensumfeld, das eine gesunde und ausgewogene Ernährung sowie ausreichende körperliche Aktivität unterstützt, kommt daher eine besondere Bedeutung in der Prävention zu.


Für die Umsetzung des Aktionsplans sind im Zeitraum 2013 bis 2016 bis zu 125 Millionen Euro an Projektfördermitteln vorgesehen. Im Folgenden sind die wesentlichen Ziele zusammengestellt:

**Kurzfristige Ziele (1–5 Jahre)**
- Stärkung und Vernetzung der biomedizinischen und epidemiologischen Forschung als Grundlage für die Identifizierung und Bewertung der relevanten Einflussfaktoren
- Verbesserte Evidenz von Prävention und Gesundheitsförderung durch Ausbau und Stärkung einer interdisziplinären Präventionsforschung
- Harmonisierte Methoden und Instrumente in der Präventionsforschung
- Aufbau einer leistungsstarken, interdisziplinären und international wettbewerbsfähigen Ernährungsforschung

**Langfristige Ziele (6–10 Jahre)**
- Gesicherte Erkenntnisse über Einflussfaktoren und deren Wirkmechanismen sowie deren Relevanz für die Krankheitsentstehung als Ansatzpunkte für erfolgreiche Präventionsmaßnahmen
- Mehr Wissen über die langfristigen Effekte und gesundheitsökonomischen Wirkungen von Präventionsmaßnahmen
- Entwicklung von wirksamen Präventionsmaßnahmen und Ernährungsempfehlungen
- Neue Rezepturen für verarbeitete Lebensmittel auf Basis neuester wissenschaftlicher Erkenntnisse
2 Forschungsbedarf und Maßnahmen

2.1 Biomedizin und Epidemiologie vernetzen: Risikofaktoren identifizieren und ihre Wirksammechanismen aufklären

Aktuelle Forschungsfragen


Auch die epidemiologische Forschung bildet eine wesentliche (Daten-)Grundlage für die Weiterentwicklung erfolgreicher Präventions- und Gesundheitsförderungskonzepte. Durch bevölkerungsbezogene, prospektive Kohortenstudien können Zusammenhänge zwischen Genen, menschlichem Verhalten, Lebensstilfaktoren und Umwelt beobachtet und in ihrer Bedeutung für die Krankheitsentstehung analysiert werden. Hier sind besonders langfristig angelegte Studien mit Nachfolgeuntersuchungen über Zeiträume von bis zu mehreren Jahrzehnten von essentieller Bedeutung.

Förderziel


Fördermaßnahmen

Nationale Kohorte


Der Aufbau der „Nationalen Kohorte“ erfolgt in Zusammenarbeit von Helmholtz-Gemeinschaft, Leibniz-Gemeinschaft, Universitäten und Ressortforschung. In dieser Langzeit-Bevölkerungsstudie werden 200.000 Menschen im Alter von 20 bis

Gesundheitsbezogene epidemiologische Forschung an Hochschulen


Forschungs- und Förderkonzept e:Med: Maßnahmen zur Etablierung der Systemmedizin


Klinische Studien

2.2 Präventionsforschung stärken: Präventive und gesundheitsfördernde Ansätze weiterentwickeln und ihre Wirkungen wissenschaftlich fundieren

Aktuelle Forschungsfragen

Die Präventionsforschung hat die Aufgabe, zielgruppenspezifische Maßnahmen der Primärprävention und Gesundheitsförderung zu entwickeln, zu erproben und zu bewerten. Diese Ansätze können sowohl auf eine gesundheitsbewusste Verhaltensänderung (Verhaltensprävention) als auch auf die Gestaltung gesundheitsfördernder alltäglicher Lebenswelten (Verhältnisprävention) abzielen.


Förderziel

Die Forschungsförderung soll die Voraussetzungen dafür schaffen, neue primärpräventive und gesundheitsfördernde Ansätze zu entwickeln und wissenschaftlich zu bewerten. Hierzu soll die Präventionsforschung in Deutschland gestärkt werden. Ein besonderes Gewicht wird auf die Erforschung der langfristigen Effekte von Prävention und Gesundheitsförderung gelegt.

Fördermaßnahmen

Forschungsverbünde zur Primärprävention und Gesundheitsförderung


Darüber hinaus sollen Gesundheits- und Dienstleistungsregionen gefördert werden, die regionale Lösungsansätze zur Gesundheitsförderung und Primärprävention entwickeln und erproben.

**Evaluationsstudien zu langfristigen Wirkungen von Primärprävention und Gesundheitsförderung**


2.3 Kompetenzen in der Ernährungsforschung ausbauen: Neue Strategien zur Verbesserung des Ernährungsverhaltens und -angebots entwickeln

**Aktuelle Forschungsfragen**

Die Versorgung der Menschen in Deutschland mit Lebensmitteln ist so gut und vielfältig, dass die Bedürfnisse der meisten Menschen gedeckt werden könnten. Trotzdem nehmen ernährungsassozierte Krankheiten wie Übergewicht, Diabetes Typ 2, diverse Krebserkrankungen oder Allergien weiter zu. Der Ernährungsforschung kommt daher eine besondere Bedeutung zu bei der Verbesserung der Gesundheit der Bevölkerung und der Vorbeugung ernährungsassoziierter Krankheiten.

Eine vordringliche, aber nach wie vor unge löste Frage ist, weshalb die Menschen Ernährungs- empfehlungen nicht ausreichend und nachhaltig in ihrem Alltag beachten. Lösungsbeiträge sind aus den Kulturwissenschaften ebenso zu erwarten wie aus der Psychologie oder der Verhaltensökonomie. Herauszufinden ist unter anderem: Wie wirkt sich das gesellschaftliche, kulturelle und sozioökonomische Umfeld auf das Ernährungsverhalten der Menschen aus? Wie lassen sich Verbraucher davon überzeugen, im Alltag gesundheitsförderliche Ernährungsempfehlungen zu beachten und sich gesundheitsbewusst zu ernähren? Und welche Rolle spielt das zunehmende Angebot an modifizierten (reformulierten) Lebensmitteln?

Ein weiterer Schwerpunkt künftiger Forschung liegt auf biomedizinischen und ernährungsphysiologischen Fragenstellungen. So ist unter anderem weitgehend ungeklärt, wie Lebensmittel und deren Inhaltsstoffe mit dem menschlichen Organismus interagieren, wie diese auf molekularer Ebene wirken und welche Rolle die individuelle genetische Veranlagung spielt. Des Weiteren mangelt es auch an wissenschaftlichen Erkenntnissen darüber, wie Ernährung und Krankheit sich gegenseitig bedingen: Was sind Determinanten für die Entstehung bzw. den Verlauf ernährungsassoziierter Erkrankungen?

**Förderziel**


**Fördermaßnahmen**

**Kompetenzcluster der Ernährungsforschung zur Verbesserung des Gesundheitsstatus in Deutschland**

Die akademische Ernährungsforschung ist in Deutschland stark diversifiziert: Es gibt eine Vielzahl von Disziplinen und Standorten an Universitäten sowie Fachhochschulen. In vielen Fällen fehlt die kritische Masse für wissenschaftliche Exzellenz und eine stärker bedarfsorientierte Ausbildung. Der Wissens- und Technologietransfer zwischen Wissenschaft


**Förderung eines europäischen Netzwerks („Knowledge Hub“) im Rahmen der Joint Programming Initiative (JPI) „A Healthy Diet for a Healthy Life“**


Impressum

Herausgeber
Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)
Referat Gesundheitsforschung
11055 Berlin

Bestellungen
schriftlich an
Publikationsversand der Bundesregierung
Postfach 48 10 09
18132 Rostock
E-Mail: publikationen@bundesregierung.de
Internet: http://www.bmbf.de
oder per
Tel: 01805 - 77 80 90
Fax: 01805 - 77 80 94
(14 Cent/Min. aus dem deutschen Festnetz,
Mobilfunk max. 42 Cent/Min.)

Stand
Februar 2013

Druck
W. Bertelsmann Verlag, Bielefeld

Gestaltung
W. Bertelsmann Verlag, Bielefeld, Christiane Zay, Potsdam

Bildnachweis
Titel: Getty Images, AE Pictures Inc.

Redaktion
Projektträger im DLR, Gesundheitsforschung


Missbräuchlich ist insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen und an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken oder Aufkleben parteipolitischer Informationen oder Werbemittel. Untersagt ist gleichfalls die Weitergabe an Dritte zum Zwecke der Wahlwerbung.

Unabhängig davon, wann, auf welchem Weg und in welcher Anzahl diese Schrift der Empfängerin/dem Empfänger zugegangen ist, darf sie auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme der Bundesregierung zugunsten einzelner politischer Gruppen verstanden werden könnte.